

# Das verriegelte Drama.

Humoreske von Robert v. Sagen.

(Fortsetzung.)

„Und nun, alle guten Dinge sind drei, noch eine dritte Bitte: Sagen Sie einmal mein teuerster, liebster Herr Braun, ich habe zu Ihnen Zutrauen wie zu meinem Bruder: Sagen Sie mal, wollen Sie mir einen Thaler leihen?“

„Einen Thaler — leihen?“ stieß der Gerichtsbedienter hervor und traute kaum seinen Ohren. „Einen Thaler? Wissen Sie, Herr Wendlin, mir ist in meiner Geschäftspraxis schon so manches Sonderbare passiert, aber daß mich jemand, bei dem ich Zwangsvollstreckung vollführte, noch obendrein an — anbotzte, das ist mir bei meiner Seele noch nie vorgekommen. Aber weil die Geschichte eben so originell ist und mich belustigt, so will ich Ihnen in Gottesnamen, auf Rechnung Ihres Dramas“ den Thaler borgen. Aber bis wann?“

„Bevor der Mond sich einmal um seine Scheibe dreht“, so declamierte Wendlin, „soll der Thaler sich in Ihrer Tasche befinden.“

Wendlin bekam seinen Thaler. Kopfschütteln verließ der Gerichtsvollzieher das Haus, indes Wendlin seine möblierte „Hauswirthin“ heranzuflopfte.

„Frau Lehmann“, sagte er hastig, „hier haben Sie einen Thaler. Bitte, besorgen Sie mir eine Flasche Wein zu 1,50 M., für 60 Pfg. Aufschnitt, für 40 Pfg. Butter, 10 Zigarren zu 40 Pfg., bleibt Rest 10 Pfg. — Diesen Rest geben Sie dem jungen Mädchen fürs Holen.“

„Es ist gut, ich will das besorgen. Aber sagen Sie mir, Herr Doktor, der Gerichtsvollzieher war ja heute schon wieder hier?“

„Ja ja, das weiß ich“, erwiderte Wendlin, „er hat mir Geld gebracht; ich habe so viel Aufsehen, die er für mich eintrübt. Es ist schrecklich, es gibt doch zu schlechte Zahler!“

„Er hat Ihnen Geld gebracht? Das ist recht. Nun dann bekomme ich heute wohl auch meine Miete, Herr Doktor?“

„Ja ja, sorgen Sie sich nur nicht darum, zuerst bitte, besorgen Sie mir den Wein und das andere. Mein zukünftiger Schwiegervater, der reiche Rentier Meyer, ist bei mir zu Besuch. Bitte, besorgen Sie sich. Vergessen Sie nicht zwei Weingläser mitzubringen.“

„Ja ja. So sind sie alle, diese Künstler, Schriftsteller, Schauspieler, Maler, Musiker und dergleichen. Bodenlos leichtsinnig“, so murmelte Frau Lehmann für sich, als sie ging das Verlangte zu besorgen. „Ich bin nur neugierig, ob ich heute etwas von Miete sehen werde.“

Eine Viertelstunde später saßen der Herr Rentier Meyer und der verriegelte Dramatiker Hans Wendlin gemütlich beisammen und frühstücken.

„Greifen Sie zu, hochverehrter Herr Meyer. Die ungeheuerliche Wirthin hat allerdings zu wenig vorgelegt, aber richten Sie sich nicht nach mir; denn ich frühstücke nie“, sagte Herr Wendlin, indes ihm ein leichter Seufzer entwich.

„Da sparen Sie viel Geld, mein Freund!“

„Ja, Gott sei Dank, das thue ich“, log Wendlin in undankbarer Weise. „Ich spare, ich denke an die Zukunft!“

„Nun, wenn nur erst Ihre Stütze fertig ist — der Herr Direktor meinte 200 000 Mark. hm, schönes Geld. Also wirklich, so viel soll es wert sein?“

„Unter Brüdern, Herr Meyer, unter Brüdern. Profit Herr Meyer!“

„Profit, junger Freund! Nun sagen Sie, was werden Sie denn dann mit dem vielen Geld anfangen? Na, na, mein Lieber, recht vorsichtig sein! Nur recht gute Papiere kaufen und sich in keine gewagte Spekulationen einlassen!“

„Wo denken Sie hin, Herr Meyer, darf ich denn nicht hoffen, dann an Ihnen einen treuen Rathgeber zu haben? Nur das müssen Sie uns überlassen — ob Herr Meyer, nicht wahr, Sie gestatten, daß ich schon jetzt von mir und ihrem Fräulein Tochter Martha per Uns spreche, — also, das müssen Sie uns überlassen, daß wir uns ein recht poetisches trautes Heim gestalten. Sie teuerster, lieberster, zukünftiger Schwiegervater, Sie wohnen bei uns, haben Ihre eigene

Etage, — Ihre eigenen Hausschlüssel! — und wir werden Sie auf unsern Händen tragen!“

„Na, na“, — sagte Papa Meyer schmunzelnd, — „ich wiege 270 Pfund!“

„Ganz egal, die Liebe und Freundschaft verleiht Nietenstärke. Ob, wie seine ich mich nach dem Glückstag, wo unsere Wünsche sich erfüllen werden!“

(Fortsetzung folgt)

## Aus dem Gerichtssaal.

Obst diebstahl sind jeden Herbst Gegenstand vielfacher Klagen. Häufig werden sie bei Nacht verübt, dann ist es mangelnder Anhaltspunkte wegen oft schwierig, ja unmöglich, dem Thäter auf die Spur zu kommen.

Das Schöffengericht Badnang beschäftigte sich kürzlich mit einem Fall, in welchem es, so gemeldet sich auch der Angeklagte verteidigte, doch gelang, ihn seiner Thäterschaft zu überführen.

In der Nacht vom Sonntag den 12. auf Montag den 13. Septbr. d. J. war dem Bauern Wilhelm Braun in Siebenknie auf seinem im Gemwand Seader befindlichen Baumgut der Ertrag seines einzigen heuer tragenden Baums, eines Apfelbaums, Sorte Goldparmanen, ein Quantum von 7—8 Simri im Wert von ca. 15 M. gestohlen worden. Unter dem Baume, der beinahe ganz geplündert war, fanden sich sehr viele Ästchen, Zweige und Blätter und außerdem ein frischgeschmittener buchener Stecken, welchen die Thäter — die Fußspuren wiesen auf mehrere Diebe hin — wohl zum Herunterschlagen des Obstes benützt hatten. Der Diebstahl wurde vom Bestohlenen sofort am Morgen des 13. September entdeckt, und bald fand derselbe an dem Fußwege, welcher von Siebenknie nach Oberbrüden hinabführt, links ein buchenes Stäubchen, von welchem zweifellos jener Stecken geschmitten worden war. Es fanden sich um dieses Stäubchen Ästchen, welche, wie der Augenchein zeigte, am Stecken herangewachsen und abgetrennt worden waren, und die Schnittfläche des Steckens passte ganz genau auf die ebenfalls noch ganz frische Fläche des abgetrennten Stäubchens. So führten die Spuren des Thäters nach Oberbrüden. Der Bestohlene erhob denn auch mit Hilfe des Landjägers von Murrhardt nach längerem Fahren, daß am Montag den 13. Sept., also an dem Tag, welcher auf die Nacht folgte, in welcher der Diebstahl verübt worden war, der Tagelöhner Christian Bock von Oberbrüden bei einem Nachbarn Obst gemostet hatte und daß unter diesem Obst viele Goldparmanen — eine Obstsorte, welche in der Regel überhaupt nicht, jedenfalls aber heuer nicht gemostet wird, — gewesen seien. Bei Besichtigung des Mosttrags fanden sich um denselben auf dem Boden aufstehend viele Ästchen, Zweige und Blätter, welche zweifellos von einem Goldparmanenbaum herrührten; ebenso wiesen die Treter, die sich noch voranden auf diese Obstsorte hin. Sofort wurde im Keller des zc. Bock nachgeschaut, und es fanden sich dort in 2 Fässern zu 277 Liter neuer süßer Obstmost von mittlerer Güte. zc. Bock selbst, über den Erwerb des Obstes zu diesem Most zu Rede gestellt, gab an: Er sei am Freitag den 10. Sept. nachmittags mit einem Schubkarren und 1 Sack nach Badnang gefahren, um dort Obst zu kaufen. Dort habe ihm ein Mann, den er nicht erkannt, gesagt, im Seehof draußen sei feiles Obst; auf dem Wege dorthin habe er einen zweiten Unbekannten getroffen, der auf einem Karren einen vollen Sack voll Äpfel und noch zwei Stumpen Äpfel gehobt habe. Diese beiden Stumpen habe er dann dem Mann abgekauft; 5—6 Simri um 6 M. 40 Pfg. Es seien verschiedene Sorten Obst gewesen, vorwiegend Goldparmanen. Aufzur diesen 5—6 Simri habe er dann noch etwa 2 Simri Obst zum Mosten verwendet, das er selbst gezoget habe. Entgegen diesen Angaben des zc. Bock wurde jedoch festgestellt, daß derselbe auf seinem eigenen Grund und Boden kaum mehr als 1/2 Simri Obst bekommen hat und daß dieses von einem Sohn desselben schon 3 Wochen vorher geholt worden war. Ferner hat eine Nachbarin den zc. Bock an jenem Freitag nachmittags um 3 Uhr noch zu Hause gesehen und zwar, in den all-

täglichen Kleidern, während die Landleute, wenn sie einen Gang in die Stadt machen, in der Regel sich besser kleiden. Endlich ist erhoben, daß zc. Bock am Sonntag den 12. Sept. nachmittags einen Spaziergang in der Richtung nach Siebenknie machte, wo er vermutlich sich das Terrain etwas ansah, um sich näher zu orientieren. Bock ist als ein arbeitsscheuer, fremdem Eigentum gefährlicher Mensch in Oberbrüden bekannt, dem die That dort allenthalben zugestanden wird. Außer wegen Bettels, Körperverletzung und Fortdiebstahl ist er wegen Straßenraubs mit 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Auf Grund dieser Feststellung gewann das Gericht, trotz den Unschuld-Ver Sicherungen des Bock, die volle Ueberzeugung, daß er derjenige war, welcher dem Braun seine Äpfel gestohlen, sei es nun, daß er den Diebstahl allein ausgeführt hat, oder in gemeinschaftlicher Ausübung mit andern. Mit Rücksicht auf den üblen Leumund des Angeklagten, die Verübung des Diebstahls zur Nachtzeit und an Gegenständen, welche der öffentlichen Sicherheit anvertraut werden müssen, sowie mit Rücksicht auf den nicht unerheblichen Wertbetrag des Gestohlenen wurde dem Angeklagten eine im Landesgefängnis in Doll zu ersehende Gefängnisstrafe von sieben Wochen zuerkannt. Nach Verkündung dieses Urtheils erklärte derselbe, er wolle die Strafe annehmen.

Badnang. Ein hübscher Strauß blühenber, halbreifer und reifer Preklinge wurde uns heute aus dem Garten des Hrn. D. Stejler zur Ansicht übermiltelt; wir registriren dies zu den weitem von uns mitgetheilten Seltenheiten, die im Garten und Feld in diesem Herbst vorkommen.

Weinpreise. Großbottwar, den 22. Okt. Lese beendigt. Mittelgewächs Käufe zu 142—150 M. pro 3 Hkt. Ausfisch 160 M. Verkauf stoch. Preise sinken. Käufer erwünscht.

Mundelsheim, den 21. Okt. Käseberger 220—230 M. pro 3 Hkt. Mittelgewächs 130 bis 150 M. pro 3 Hkt. Noch ziemlich Vorrat.

Wingerhausen, N. N. Karbach, den 23. Okt. Lese beendigt. Käufe zu 140 M. pro 3 Hkt. Bunnentweiner noch Vorrat. Käufer erwünscht.

Beilstein, den 22. Okt. Lese wird am Montag beendigt. Noch kein Kauf zu festem Preis. Trauben vollkommen reif und gesund.

— 24. Okt. Einige Käufe zu 145 M. pro 3 Hkt. Nienlich Vorrat.

Königsheim mit Reissach, den 24. Okt. 148 bis 151 M. pro 3 Hkt. Zell noch ca 200 Hkt. meist recht gute kl. Reste.

Nielbach, den 24. Okt. Lese beendigt. Käufe zu 135 bis 150 M. Qualität gut. Noch Vorrat, daher Käufer erwünscht.

Gronau, den 23. Okt. Lese in vollem Gang und dauert noch einige Tage in nächster Woche. Käufe zu 50 M. pro Hkt. Käufer erwünscht.

Schnaitz, den 22. Okt. Käufe zu 165, 166, 167, 168, 170, 172, 174 190 M. pro 3 Hkt. Alles verkauft.

Großheppach, den 22. Okt. Lese nahezu beendigt. Käufe zu 140—150 M. Noch viel Vorrat. Verkauf lebhaft.

Strümpfelbach, den 22. Okt. Lese nahezu beendigt. Käufe zu 148—150 M. pro 3 Hkt. Käufer sind freundlich eingeladen.

Winnenden, den 22. Okt. Der Verkauf des Weines geht nicht so rasch von statten, als der geringe Ertrag hoffen ließ, da die Wirthe sich natürlich auf den Einkauf des unumgänglichen Bedürfnisses beschränken. Private und Händler sind aber vollständig passiv verhalten.

Markelsheim, (Lauterbach) den 21. Okt. Käufe zu 140, 150 bis zu 160 M. pro 3 Hkt.

Obypreise. Stuttgart den 19. Oktbr. Wilhelmshof 100 Sade Mostsch zu 5 M. 80 Pfg. bis 6 M. — Pfg. per Htr. Güterbahnhof 5.50 — 6.70.

St. Gottesdienste der Pfarrei Badnang: am Dienstag den 25. Oktbr., morgens 10 Uhr Festmunde: Herr Pfarrer Stahlecker.

am Simon- und Judas-Festtag den 28. Oktbr. Predigt jugl. Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Pfarrer Stahlecker.

# Der Murrthal-Bote.

Nr. 128. Donnerstag den 28. Oktober 1886. 55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pfg. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pfg., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pfg. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerbezirk 7 Pfg., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Antrags-Anzeigen 10 Pfg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. 1. Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Badnang.	25. Oktober 1886.	Gottlieb Häuser, Rotgerberei in Badnang. Karl Käp, Rotgerberei in Badnang.	Gottlieb Häuser, Lederfabrikant in Badnang.	Das Geschäft wird seit ca. 2 Jahren von dem Sohne des seitherigen Inhabers Gottlieb Käp, Lederfabrikant in Badnang, unter der bisherigen Firma weiter geführt. J. B. Landgerichtsrat Grathwohl.

## Bekanntmachung der Zentralfstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Beschaffung von Forelleneiern und von Albrut für inländische Fischzüchter.

Die Zentralfstelle wird auch in diesem Jahre wieder angebrütete Forelleneier (Wachforelle) von größeren Brutanstalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ertrag der Selbstkosten, unter Umständen auch zu ermäßigtem Preis, direkt versenden lassen. Unter denselben Bedingungen wird sie die Vermittlung von Albrut übernehmen. Gesuche mit Angabe der gewünschten Quantität sind längstens bis 1. Dezember d. J. an „das Sekretariat der Zentralfstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ zu richten.

In den Gesuchen um Forelleneier ist auch noch anzugeben, welchen Brutapparat der Besteller besitzt. Sollte es der Zentralfstelle nicht gelingen, die ganze bestellte Gesamtquantität beschaffen zu können, so behält sie sich vor, eine verhältnismäßige Ermäßigung der Einzelbestellungen einzutreten zu lassen.

Stuttgart den 12. Oktober 1886. Werner.

## Bekanntmachung der Zentralfstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Art. 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag erstehen wollen, finden im Monat Dezember d. J. an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar: in Ravensburg am 6. und 7. Dezember, in Ulm am 9. und 10. Dezember, in Heilbronn am 14. und 15. Dezember, in Gail am 16. und 17. Dezember, in Reutlingen am 20. Dezember.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrturgen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, bis spätestens 18. Nov. d. J. vorschriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegelle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Will einer der die gegenwärtigen Kurse besuchenden Schüler die Prüfung nicht mitmachen, so hat er innerhalb der angegebenen Melddingsfrist den Lehrtren des Unterrichtskurses bezw. demjenigen Oberamt, in dessen Bezirk der Kurs stattfindet, unter Angabe der Gründe Anzeige zu erstatten.

Stuttgart den 20. Okt. 1886. Werner.

## Steckbrief

ergeht auf Grund Haftbefehls gegen den 23 Jahre alten Schauspieler Wilhelm Fuchs von Willbach bei Breslau (alias Willi Willbach) wegen Betrugs. Ablieferungsort: Amtsgerichtsgefängnis Badnang. Gestaltsbezeichnung: 1,68 m groß, schlant, gesunde Gesichtsfarbe, Haare und Schnurbärchen blond. Den 25. Okt. 1886. Amtsanwalt Horn.

## Bürgerrecht betr.

Nach Art. 45 Abs. 2 des Gesetzes über die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 beträgt für diejenigen Personen, welche vor dem 1. Januar 1886 bei der Gemeinderats- oder Bürgerauswahlwahl stimmberechtigt waren ohne Bürger zu sein, die Gebühr für Erwerbung des hiesigen Bürgerrechts bis zum 31. Dezember 1889 3 M.

Die fernere Teilnahme dieser seither wahlberechtigten Einwohner an den Wahlen zu den Gemeindeämtern ist durch die vorgängige Erwerbung des Gemeindebürgerrechts bedingt. Den 25. Okt. 1886. Stadtverordnetenamt. G. o. d.

## Marktstände-Verleihung.

Die Marktstandsplätze in hiesiger Gemeinde werden am Mittwoch den 3. Nov. d. J., von mittags 12 Uhr an, auf 3 Jahre vom Späthjahrmarkt 1886 bis Frühjahrmarkt 1889 je einschließlich im öffentlichen Ausschreib verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 25. Okt. 1886. Schultheiß Schöler.

## Fortbildungsschule Badnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht in Rechnen, Aufsatz, Buchführung, Volkswirtschaftslehre, gewerblichem und Freihandzeichnen, sowie französischer & englischer Sprache in besonderem Kursus am Montag den 1. November

und haben sich die Schüler an genanntem Tage abends 8 Uhr in dem vorderen Zimmer der Realschule (im Landhaus), mit Feder und Schreibunterlage versehen, zu ihrer Anmeldung bezw. Aufnahmepfung einzufinden.

Der Vorstand des Gewerbe-Raths: Got. der Fortbildungsschule: Reallehrer Wergenthaler.

## Schul-Konferenz

Mittwoch den 3. November in Murrhardt. Anfang 9 Uhr.

1) Choräle Nr. 109, 117 und Orgelspiel. 2) Pädagogischer Vortrag. 3) Turnvorübungen. 4) Kirchengeschichtlicher Vortrag. 5) Vorzeigung der Orts- u. Markungskarten. Konferenzdirektor Stahlecker.

## Privat-Anzeigen.

Unterwiesbach. Die Gärten an einem neu erbauten 2stöckigen Wohnhaus mit Stallung, Keller u. Gemüsegarten verkauft unter günstigen Zahlungsbedingungen Gottlob Schwarz, Schuhmacher.

Badnang. Einen Haufen Haardung verkauft J. Bels, unt. Au.



# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 129.

Samstag den 30. Oktober 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehntelometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

### Öffentliche Bekanntmachungen.

**Die Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner.**  
Gemäß § 8 des Reichsgesetzes betr. die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883, Reichsgesetz-Nr. 57 u. f. ist von der unterzeichneten Stelle im Murrthalbezirk der Betrag des „ortsüblichen“ Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner für sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1886 folgendermaßen festgesetzt worden:  
1) für eine männliche erwachsene Person 1 M. 60 Pf., 2) für eine weibliche erwachsene Person 1 M. — Pf.  
3) für eine männliche Person unter 16 Jahren — M. 60 Pf., 4) für eine weibliche Person unter 16 Jahren 60 Pf.  
Behufs Verichtigung bei etwa erheblichen Veränderungen der Lohnsätze ist diese Festsetzung gemäß § 9 der Vollziehungs-Verfügung zum Krankenversicherungsgesetz vom 1. Dez. 1883 Regl. S. 369 u. f. einer erneuten Prüfung zu unterziehen.  
Die Ortsvorsteher werden daher beauftragt, die Gemeindeverträge zur Neuprüfung über die in ihrem Gemeindebezirk derzeit bestehenden ortsüblichen Tagelöhne nach den oben genannten 4 Kategorien (Ziff. 1—4) zu veranlassen und das Ergebnis spätestens bis 15. Nov. d. h. hier vorzulegen.  
Den 28. Oktober 1886. K. Oberamt. Kettich, Amtm.

### Namensänderung.

Johann Josef Sönder, Kellner in Frankfurt a. M., hat um die Erlaubnis nachgesucht, dem von seiner Ehefrau Marie Friederike, geb. Schönhaar, in die Ehe gebrachten Kinde Friedrich Karl Schönhaar, heimaterbedingte in Spiegelberg, seinen Familiennamen beilegen zu dürfen.  
Dieses Gesuch wird mit dem Auftragen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß seitens der Kreisregierung Ludwigsburg demselben wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb 3 Monaten begründete Einsprüche dagegen bei der unterzeichneten Stelle erhoben werden.  
Den 28. Okt. 1886. K. Oberamt. Kettich, Amtm.

### Fortbildungsschule Backnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht in **Rechen, Aufsatz, Buchführung, Volkswirtschaftslehre, gewerblichem und Freihandzeichnen, sowie französischer & englischer Sprache** in besonderem Kursus **am Montag den 1. November** und haben sich die Schüler an genanntem Tage abends 8 Uhr in dem **vorderen Zimmer der Realschule** (im Bandhaus), mit Feder und Schreibunterlage versehen, zu ihrer Anmeldung bzw. Aufnahmeprüfung einzufinden.  
**Der Vorstand**  
des **Gewerbeinstituts:** der **Fortbildungsschule:**  
Gott. Reallehrer Mergenthaler.

**Verkauf eines Akters.**  
Karl Föll, Bäckers Witwe verkauft am **Samstag den 30. d. M.,** vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathause: 24 a 24 qm Acker im Krehenbach, neben Friedrich Heilacker u. Kammermacher Kretschmer, mit Dinkel angeblümt. 1 a 36 qm Land in der obern Au, neben Stadtpfleger Springer und Josef Pfaffenmaiers Witwe. Den 22. Okt. 1886. Ratschreiber Kugler.

**Geld-Gesuch.**  
3000 M. werden gegen unterpfändliche Sicherheit, meistens in Gütern, sofort aufzunehmen gesucht. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

**Schönes Welschhorn**  
hat zu verkaufen  
Fr. Groß, Backhaus.

**Dinkel- & Haberstroh,**  
90—100 Str.  
**Heu & Dehnd**  
sowie 4 Wagen Angersmaier zu verkaufen Jakob Pfaffenmaiers Wwe.

**Neuschöntal.**  
Eine größere Partie sehr schöne **Korbweiden** verkauft auf dem **Stoß** J. Knapp.

**Neuschöntal.**  
Montag den 1. Nov. wird **Magjamen** geschlagen. J. Knapp.

**Wohnhaus**  
mit Scheuer und schönem Keller ist in einem Pfarrort in der Nähe von Backnang zu verkaufen. Dasselbe würde sich besonders für eine Wirtschaft mit Bäckerei günstig eignen und kann jederzeit ein Kauf abgeschlossen werden. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

**Privat-Anzeigen.**

**Frankfurter Goldkurs vom 28. Okt.**  
20 Frankenstücke . . . . . 16 12—16  
30 Frankenstücke . . . . . 16 12—16

**Gottesdienste der Pfarrei Backnang:**  
am Simon- und Judas-Festtag den 28. Okt. Predigt zugl. Vorbereitungs-Predigt und Widmung Herr Helfer Stahlecker.

### Don Alaska

(Nordamerika). Aus dem neuesten Jahresbericht vom Missionswert der ev. Brüdergemeine (Herrnhuter) vom Juli 1885 bis Juli 1886 erfahren wir, daß sich diese älteste deutsche Mission (sie wurde 1732 begonnen) noch immer ausbreitet. Die Brüdergemeine arbeitet auf 18 verschiedenen Missionsgebieten. 175 Missionare haben auf 115 Stationen 82 462 Heidenchristen gesammelt. Die Ausgaben für dies weltverzeigte Werk erforderten im letzten Jahr 380 752 M. 2 der ältesten Missionsfelder der Brüdergemeine, Grönland und Labrador, sind längst bekannt, ein 3. Feld wurde erst im Jahre 1885 in Angriff genommen, Alaska im hohen Nordwesten von Nordamerika. Die Halbinsel Alaska ist keineswegs nur ein dürrer, vereistes, ungeheures Gebiet. Die warmen, von Süden kommenden Meeresströmungen mildern merklich das nördliche Klima, so daß im Süden und Westen das Sommerwetter dem der Mittelstaaten Nordamerikas ähnlich ist, während es im Winter nicht kälter wird als in Minnesota und Michigan. Im Innern und Norden bleibt jedoch die Erde an manchen Stellen den Sommer über zugefroren; prachtvolle Gletscher finden sich da, ihnen zur Seite wertvolle Mineralquellen. Die niedrigste Temperatur ist 70 Grad unter 0 (Fahrenheit). Vom Mai bis Ende August ist die schönste Jahreszeit, manchmal sehr unangenehm warm, während Jan. und Febr. gewöhnlich sehr hübsche Monate sind. Im Aug. und Sept. fällt viel Regen. Da die Hauptproduktion Alaskas die Robenschlächterei ist, kommen 2/3 aller Seehundsfelle auf der ganzen Erde von dort, ein Wert von nicht weniger als 4 800 000 M. Zunächst diesem Erwerb steht der Gold- und Kupferbergbau. 4 große Faktoreien sind im Laufe der Jahre errichtet worden und noch unzählige werden dort Platz finden, da der Lack in der Laichzeit in solcher Menge vorhanden ist, daß er die Flüsse gerodert versperren und einfach herausgeschöpft werden kann. Goldfische werden mehr als 10 1/2 Mill. Pfund an Gewicht jährlich eingefahren. Andere Landprodukte werden sich mit der Zeit reichlich finden, weniger durch Landwirtschaft, obgleich auf den meisten Inseln hübsche Ernten von Haber, Gerste und Erdfrüchten erzielt werden können, die Wälder des Festlands mit prachtvollen Bäumen bestanden sind und Treibholz in Masse in den Flüssen gefunden wird. Der Mineralreichtum Alaskas ist vielversprechend. Seit 2 Jahren sind 32 deutsche Meilen nordöstlich von Sitka Goldminen aufgedeckt worden und die Minenstadt Juneau ist entstanden. 600 000 M. Goldwert ist im letzten Jahr erbeutet worden und in dem Thal des oberen Yukon sollen auch reiche Entdeckungen gemacht worden sein. Auch Silber-, Kupfer- und Eisenerzen sind gefunden worden, Kohle giebt es im Uberschuß; Steinbrüche von schönem Marmor sind eröffnet, auch Petroleum findet sich. Ein solches Land wird nicht lange mehr unbewohnt bleiben. Eine genaue Angabe der jetzigen Einwohnerzahl ist nicht möglich. Als Amerika 1867 das Land von Rußland für 28 800 000 M. kaufte, wurden 70 000 Einw. angenommen, was wohl zu hoch gegriffen war. Die Einwohner zerfielen in 2 Klassen, in Darians, d. h. Eskimos und Aleuten, welche fast die ganze Küstenlinie besetzt haben, und in Indianer, in gleicher Zahl im Innern des Landes wohnend, beide tief in Aberglauben und Heidentum verstrickt, dabei aber fast alle fleißig, nach Bildung verlangend und bereit, den Schritten des weißen Mannes zu folgen. Von den 3 Missionaren, welche am 19. Juni 1885 von St. Franzisko mit einem gemieteten Schooner an die Mündung des Kuskotwimflusses in Alaska gelandet waren, ist einer, Lortgerien, ertrunken: er hatte das Unglück, beim Transport der Waren vom Boot auszugleiten und fand in den Wellen des Kuskotwim seinen Tod, die beiden anderen jugendliche Heidenboten haben sich jedoch nicht durch diesen schweren Unglücksfall entmutigen lassen, sie arbeiten rüstig weiter, zunächst am äußeren Aufbau der ersten Missionsstation „Belet“. (Schw. M.)

**Kunsthilf.** Am heutigen Donnerstag findet im Saale d. Engel eine Abendunterhaltung statt, gegeben von Hr. u. Frau Schrag, auf welche wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

### Berühmtes.

Ueber den verstorbenen Baron Karl Mayer von Rothschild teilt die „Magdeb. Zeitung“ eine Reihe interessanter Züge mit, denen wir nachstehendes entnehmen: „Rothschild hielt sich als Parlamentarier zu keiner bestimmten politischen Partei; im norddeutschen Reichstage saß er auf der vordersten Bank neben Gustav Freytag und dies Nebeneinander der beiden Herren ließ die Frage aufwerfen, was es zu bedeuten hätte. „Nichts anderes“, bemerkte scherzend Max Dunkler, „als Soll und Haben!“ Rothschild beteiligte sich an den Debatten niemals, vielleicht aus Besorgnis, es möchte ihm ähnlich ergehen wie seinem Nachbar Freytag, der in seiner Jungfernerede stecken geblieben war. Rothschild wohnte in Berlin im Hotel Royal, von wo er gewöhnlich nach dem Parlament zu Fuß kam. Er machte äußerlich den Eindruck eines bescheidenen Mannes. Den Willkürer kehrte er nie heraus, zum großen Erstaunen der Kellner in der „Festung Müller“, die nicht begriffen konnten, daß Rothschild, wenn er eine halbe Portion Caviar verzehrte, nur zwei Groschen Trinkgeld zahlte. Rothschild besuchte die Sitzungen mit großer Regelmäßigkeit. In einer einzigen Sitzung, der größten, die der norddeutsche Reichstag gehabt hat, schloß Rothschild; vor der Tagesordnung, auf welcher die Kriegsanleihe stand, teilte Präsident Simson mit: „Entschuldig ist der Abg. von Rothschild wegen überhäufelter Geschäfte. Wurzeln, Unruhe und vereingeltete Gelächter. Dabei hatte die Frankfurter Börse, deren König Rothschild war, an der Campausen'schen freiwilligen Anleihe nur mit fünf Millionen Thalern sich beteiligt, die von kleinen Sparern aufgebracht waren. Das Rothschild'sche Kapital stellte sich damals dem französischen Kaiser zur Verfügung, dessen Kriegsanleihe eine 14malige Ueberzeichnung erfuhr, während der preussische Finanzminister nur knapp die Hälfte des geforderten Betrages zusammengebracht hatte.“

Einem erfreulichen Vorfall aus dem Geschäftslieben berichtet die Allgemeine Fleischzeitung. Vor einigen Jahren machte eine Berliner Firma Bankrott. Um sie vor dem Untergang zu bewahren, trat ein dortiger Geschäftsbefitzer dem Besitzer der fallierten Firma R. mit Rat und Geldmitteln zur Seite, und es gelang, das Geschäft allmählich wieder in Flor zu bringen. Das freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Firmenbesitzern lockerte sich jedoch im Laufe der Jahre, und endlich trat eine völlige Entfremdung ein; alle persönlichen Beziehungen wurden aufgehoben. Jetzt nun ist der damals hilfsbereite Geschäftsmann von demselben Schicksal ereilt worden, wie vor Jahren der von ihm Unterstützte, er mußte seine Zahlungseinstellung anmelden. Da erinnerte sich R. des einstigen Freundes; alle persönlichen Zwistigkeiten waren plötzlich vergessen, und sofort stellte er dem bedrängten Geschäftsmann Geldmittel zur Verfügung, welche es möglich gemacht haben, die vom Untergang bedrohte Firma wieder flott zu machen.

### Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

**Landesproduktensörrie.**  
Stuttgart den 25. Okt. Vom Weltmarkt läßt sich berichten, daß die Preise für Weizen in der letzten Woche fest geblieben sind und neuestens eine kleine Steigerung erfahren haben. Diese feste Tendenz zeigte sich auf allen bedeutenden Verkehrsplätzen dies- und jenseits des Ozeans, England nicht ausgenommen. Mit dem Ende der angetretenen Woche werden die Feldgeschäfte größtenteils beendet sein, so daß die Landwirte Zeit bekommen zum Ausbrechen ihrer Körnerfrüchte. Es läßt sich deshalb erwarten, daß in den nächsten Wochen mehr einheimisches Erzeugnis angeboten werden wird. Bezüglich des heutigen Geschäfts können wir wieder nicht von einem lebhaften Verkehr berichten, die Händler können nicht billig offerieren,

weil sie die Ware nicht billig erwerben können, und die Müller wollen nur billig einkaufen, weil ihre Mehlpreise immer noch nicht in Parität mit den Weizenpreisen stehen. Haber und Gerste wurden ziemlich umgeseht. Wir notiren per 100 Kiloaramm: Weizen frant. 19 M. 25 Pf., Kernen, Oberländer 19 M. bis 19 M. 60 Pf., Gerste, bayer 18 M. 50 Pf. bis 19 M., Haber, prima 11 M. 20 Pf. bis 12 M.

### Obstpreise.

† Grab, den 28. Okt. Aus hiesiger Gemeinde wurden heuer ca 1200 Ztr. Obst, welche einen Erlös von rund 9500 M. ergaben, verkauft. Gewiß eine hübsche Einnahme, die zur Ausdehnung und Pflege der Obstbaumanlagen auffordert.

Stuttgart den 25. Okt. Der Verkehr in Obst ist auf dem Güterbahnhof hat heuer eine ganz ungeahnte und bis zur Stunde noch nicht näher als etwa in allgemeinen Zahlen auszuwählende Ausdehnung angenommen. Bis Ende voriger Woche darf die Zahl der auf dem Güterbahnhof eingetroffenen Wagen auf rund 1800 à 200 Ztr. angenommen werden. Daß die Tragfähigkeit des Wagens, soweit es angeht, ausgenützt wird, liegt im Interesse der Händler. Die Zufuhr beträgt sonach in runder Summe etwa 360 000 Ztr. Im Durchschnitt darf der Ztr. zu 6 M. angenommen werden, man bleibt dabei unter der Wirklichkeit. Das würde einen Umsatz in Obst für Stuttgart allein ergeben im Betrage von etwa 2 160 000 M. Kleine Mengen, die auf der Ache nach unliegenden Ortschaften gebracht werden, können nicht in Betracht kommen. Dem Vernehmen nach haben sich die Händler schon seit acht Tagen ihren Lieferanten gegenüber außer Vertrag gestellt. Die Zufuhr von Obst wurde teils durch gewerbsmäßige, teils durch vorübergehende Geschäfte wachsende Händler besorgt. Dem Gelehe gemäß wurden die Vorräte der letzteren als Wanderlager besteuert. Die Steuer soll gegen 8000 M. abgeworfen haben. Der richtige Verkehr ist aber nur denkbar in einem Jahre, in welchem Wein und Obst im Lande selbst gleich wenig geraten. Die ganze oben schätzungsweise angeführte Summe geht außer Landes, nach Hessen, nach der Pfalz, nach Oesterreich und nach der Schweiz. (Schw. M.)

### Weinpreise.

Beilstein, den 27. Okt. Preis gesunken auf 140 M. Vorrat 300 Hhl. (Telegr.)

Weinberg den 25. Oktober. Die Weinlese ist nahezu beendet. Das Erzeugnis der Weingärtner-Gesellschaft, das heute zur Verfertigung gelangte, betrug nur 100 Hektoliter auf ca 250 Morgen. Gezeigt wurde: 1 Sorte Weißwein mit 60—70 Grad 36—38 M., 1 Sorte Rotwein mit 70—80 Grad 42—43 M. pr. hl, der Verkauf jedoch nicht genehmigt. Sonstige Käufe bewegen sich zwischen 120 und 140 M. je nach Lage und Qualität; 1886 kostet ungefähr 150—160 M. pr. Eimer. Kauflust gering, Stimmung traurig.

Fellbach den 25. Okt. Mittelgewächs 46% bis 50 M. pro 1 Hekt. Bergwein 1 Kauf à 10 M. pro 1 Hekt. Lege geht morgen zu Ende. Verkauf ordentlich. Käufer eingeladen. Oberthürheim den 25. Okt. Lege nahezu beendet. Verkauf gestern und heute ordentlich, Preise 171 bis 196 M. für 3 Hekt., noch ziemlich Vorrat.

Rommelshausen den 24. Oktober. Lege beendet. Käufe für 3 Hekt. zu 110, 114 und 125 M. und 2—3 M. in Kauf. Nur noch wenig Vorrat.

Uhlbach den 25. Okt. Käufe zu 165 bis 176 M. für 3 Hekt.

Endersbach den 25. Okt. Alles verkauft. Die Preise bewegten sich zwischen 180—170 Mark für 3 Hekt. Letzte Anzeige.

**Frankfurter Goldkurs vom 28. Okt.**  
20 Frankenstücke . . . . . 16 12—16  
30 Frankenstücke . . . . . 16 12—16

**Gottesdienste der Pfarrei Backnang:**  
am Simon- und Judas-Festtag den 28. Okt. Predigt zugl. Vorbereitungs-Predigt und Widmung Herr Helfer Stahlecker.

**Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate November u. Dezember**  
nehmen alle K. Postämter und Postboten entgegen.  
Die Redaktion.

**Kleinbottwar Da. Warbach.**  
**Weinmostverkauf.**  
Der Ertrag der gutsherrschaftlichen Weinberge  
30 Hektol. Rotwein, 12 Hektol. Weiß, 10 Hektol. Mischling kommt am Montag den 1. November, mittags 2 Uhr, unter der Kelter partienweise zur öffentlichen Versteigerung.  
Freiherrl. v. Brühl'sches Rentamt: Udingen.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Erlaube mir der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich neben meinem Kundengeschäft ein Lager fertiger Herren- & Knabenkleider halte und empfehle solche zu geneigter Abnahme bestens und sichere die billigsten Preise zu.  
Karl Ruff, Schneidermeister, wohnhaft bei der Post.  
Preis-Courant:  
Elegante Wustein-Anzüge, rein wollen, von 20—35 M.  
Leberjäger von 20—30 M.  
Münchener Vodenjuppen, grau und braun, von 9—12 M.  
Wusteinhosen, rein wollen, von 8—12 M.  
Hosen von Halbtruch 6—8 M.  
Arbeitsjassen und Juppen von 3 M. 50 Pf. an.  
Sämtliches von gutem Stoff.

**Herrenkleider**  
werden schön und gut angefertigt in und außer dem Hause bei  
L. Pfisterer, Schneider, Korngasse.  
Backnang.  
Wein Lager in  
**Prima gew. Rußkohlen,**  
gepreßte Braunkohlen und gestiebten Ruß.  
W. Dttmar.

**Prima gew. Rußkohlen,**  
gepreßte Braunkohlen und gestiebten Ruß.  
W. Dttmar.

**Ruhrer Rußkohlen**  
Ich habe eine Partie  
Ruhrer Rußkohlen  
pr. Ztr. zu 1 Mark abgegeben.  
W. Dttmar.